



als früher; indessen mag der Carlismenaufrucht weiter um sich gegriffen haben, als man bisher mitzuteilen für zweckmäßig hielt, und dürften in der Armee Symptome zu Tage getreten sein, die Amadeus das Schlimmste...

**Juland.**

Hermannstadt, 16. Februar. In der ganzen Welt wird als Gesetz der Natur gelehrt, daß es unmöglich ist, daß ein und dasselbe Ding zugleich ist und nicht ist. Auch wir haben dies bis nun immer so geglaubt und gehalten. Aber man lernt nicht aus in der Welt. Es gibt doch etwas in der Welt, was wenigstens scheinbar, zugleich sein und nicht sein kann, und das ist eine gemischte Ehe nach den ungarischen Gesetzen.

Entsprechend diesem Paragraph des Staatsgesetzes lautet der §. 64 der neuen Eherechnung der evangelischen Landeskirche in Siebenbürgen vom Jahre 1870.

In Hermannstadt ist nun folgender Fall vorgekommen. In einer gemischten Ehe trat die Ehegattin evangelisch-ungarischer Konfession mit einer Klage auf Scheidung von Tisch und Bett vor dem kompetenten k. k. Kreisgerichte zu Hermannstadt in Böhmen gegen ihren Ehegatten auf.

Hierauf brachte die Klägerin die Sache bei dem Ehegerichte ihrer Kirche in Hermannstadt zur Entscheidung, nicht bloß die Scheidung von Tisch und Bett, sondern die Trennung der Ehe begehrend. In erster Instanz wurde sie auch hier abgewiesen; in zweiter Instanz wurde jedoch einwachen auf eine Scheidung von Tisch und Bett auf die Zeit von 6 Monaten erkannt, was mit Rücksicht auf den §. 57 der evangelischen Eherechnung darauf hindeutet, daß das evangelische Obergericht die Hoffnung nährt, daß bei einer zeitweiligen Scheidung der Ehegatten eine Veröhnung zwischen ihnen stattfinden werde.

Hierauf brachte die Klägerin die Sache bei dem Ehegerichte ihrer Kirche in Hermannstadt zur Entscheidung, nicht bloß die Scheidung von Tisch und Bett, sondern die Trennung der Ehe begehrend. In erster Instanz wurde sie auch hier abgewiesen; in zweiter Instanz wurde jedoch einwachen auf eine Scheidung von Tisch und Bett auf die Zeit von 6 Monaten erkannt, was mit Rücksicht auf den §. 57 der evangelischen Eherechnung darauf hindeutet, daß das evangelische Obergericht die Hoffnung nährt, daß bei einer zeitweiligen Scheidung der Ehegatten eine Veröhnung zwischen ihnen stattfinden werde.

Hermannstadt, 16. Februar. Die Fester „Reform“ hofft, daß die Petition mehrerer Hitzeger Wähler wegen Nichterscheinens des dortigen Abgeordneten Elias Macellariu im Reichstage allen Anschein nach Veranlassung zu einer prinzipiell wichtigen Erörterung bieten werde. Es ist nämlich weder im Gehege noch in der Hausordnung bezüglich des passiver Herabstufens oder eines Strifes irgendwie vorgezogen, das Haus wird demnach in die Lage kommen ein Peaceens zu schaffen, ob ein solches Verhalten der gewählten Abgeordneten, die abthätliche Glorierung des Deputiertenmandates geduldet werden könne oder nicht.

Hermannstadt, 16. Februar. (Corruption.) Als betrübendes Zeichen des amtlichen Vorgehens seitens der Haromöser Stuhlbeamten veröffentlicht „Relet“ nachstehende Ministerialverordnung: „An das Publikum der gesetzlich vereinigten Stühle Harom- und Miksuar in Sepsi-Szent-György. — Es ist hiebei die Anzeige erstattet worden, daß für die weiter unten benannten Haromöser Einwohner aus

Memannen zurückzutreiben. Aber der Grimm wird zu groß; Hand geräth an Hand, Schildbrand rieß an Schildbrand; die Himmelswölkung klingt wieder von lautem Geschrei der Jauchzenden und Fallenden. Der linke Flügel der Römer dringt vor. Aber gegen die gepanzerten Reiter des rechten stürzen die Fußgänger der Alemannen, die leichten Begleiter der Wölfe — (wir erkennen in ihnen die früher erwähnten jungen Jantzen) — sie tauchen nieder auf den Boden; sie erstehen von unten das Kopf und bohren dem fallenden Reiter das Messer in die Fugen der Rüstung. Geschrenzt suchen die Reiter Schutz hinter den Koloberten. — Da reitet der Cäjar ihnen entgegen; ihn verkündet das Drachenbild von Purpurschilde, von dem Vangspieß hängt es wie die abgestreifte Haut einer Schlange. Er hemmt ihre Flucht und ruft gegen die anbrängenden Alemannen das Jubelwort. Es sind die Cornuten und Braccaten, Germanen und Gallier im römischen Sold, friescherte Männer. Sie erheben einen gewaltigen barritus, der in der Luft des Kampfes mit leisem Gemurmel beginnt, allmählich anschwillt und endlich rauscht, wie die Brandung der Wellen an den Strandklippen. Gewaltig wird der Gebrang; in der Luft schwirren die Pfeile; wieder wirbelt dichter Staub empor und verhüllt den Männermord. Waffe droht an Waffe und Leib an Leib. Aber die Alemannen fahren wie Feuerflammen auf dem Grunde den Feinden entgegen; die Soldner zwar heben ihre Schilde zum Schutzdach, die Schwerthiebe schmettern auf Schilde und Leib und brechen Schilddach und Leib. Neue Cohorten eilen im Schnelllaufe zu Hilfe; deutsche Bataver gegen ihre Stammgenossen, daneben die Könige, welche in der Nothstunde der Schlacht Rettung zu bringen wußten. Wieder schmettern wird die Trompeten; von Neuem entbrennt der Kampf. Höher wächst der Streitgrim der Alemannen, gleich Wütenden stürmen sie vorwärts, die Warspenee und das gefährliche Rebr der Pfeile fliegen unaufhörlich; im Gewähl schlägt Messer an Messer, die Panzer springen von den heißen Schwerthieben; wer verwundet strauchelt, hebt sich noch einmal vom Boden, bis das Leben mit dem Blute dahinfließt. — Es war ein Kampf mit gleicher Kraft. Höher und breiter ragen die Alemannen; die Römer

dem Landes-Honob-Unterstützungsfonde, theils ungebührlicher Weise, theils auf betrügerische Weise Unterstützungen erwirkt wurden; namentlich: a) bezügl. Ludwig Kovacs in Sepsi-Szent-György die Oberleutenants-Pension, obgleich er nicht invalid ist, ja auch nicht mit dem geringsten körperlichen Gebrechen behaftet, vollkommen gesund, kräftig, überdies Kapitalist und Hausbesitzer ist; b) bezügl. Josef Kraly in Sepsi-Szent-György die Leutenants-Pension; derselbe ist nicht im geringsten invalid, hat ein ansehnliches Vermögen und bekleidete beim städtischen Magistrat ein besoldetes Amt — c) die Witwe nach Stefan Dönes bezügl. Leutenants-Pension; diese Frau hat den Ruhegehalt in raffinerter Weise erschlichen, indem sie, weil es ihr in Sepsi-Szent-György als Einer der reichsten Bürgerinnen nicht gelungen war, vom dortigen Municipium ein Armutshausgenüß zu erschleichen, nach Kezdi-Basarhely ging, wo ihr Schwiegersohn damals Oberrichter war, vom dortigen Magistrat ein Armutshausgenüß darüber verlangte, daß sie in Kezdi-Basarhely gar nichts besäße, auf Grund dieses falschen Zeugnisses die Pension erhielt und, damit dieser abscheuliche Betrug in Sepsi-Szent-György nicht ans Tageslicht komme, ihre Pensionsbezüge sich nach Kezdi-Basarhely, als wäre sie eine dortige Einwohnerin, anweisen ließ und auch dort behielt, trotzdem sie viel Vermögen und mehrere Häuser, die einen schönen Mietzins tragen, in Sepsi-Szent-György hat und sie auch selbst dort wohnt; es ist das wahrlich eine großartige Cludierung der Gerechtigkeit und eine noch großartigere Böswilligkeit der betreffenden Behörde; — d) bezügl. der in Egerpatat anfangige Georg als Leutenants-Pension, obgleich er nicht im mindersten invalid, ja vollkommen arbeitsfähig und materiell der größte Grundbesitzer ist; — e) der in Jotos wohnhafte Alexander Berde bezügl. Leutenants-Pension, ist ein kräftiger, junger Mann und betreibt als wohlhabender Grundeigentümer das Metzgergeschäft; — f) wohl hat die Witwe nach dem Oberlieutenant Michael Szilagyi keinen Grundbesitz geerbt, aber sie selbst hat in Szent-Kiraly, wo sie wohnt, dann in Kötös und Szotyör schöne Besitzungen und bezieht dennoch die Pension.

Ich fordere diesemach das Publikum dieser Stühle auf, dem hier Mitgetheilten zufolge eine ordentliche Untersuchung zu veranlassen und das Ergebnis derselben mir längstens bis 30. Januar 1873 unbedingt anzugeben. — Budapest, am 4. Januar 1873. — Für den Minister: Karl Zeyl, Staatssecretar.

Kagv-Enyed, 15. Februar. Auf den 20. l. M. ist hieher eine außerordentliche Generalcongregation des Unterabtheilung Komitates beauftragt worden, die Namen der Mitglieder der Wahl für die Belegung der erledigten Ausschusssitzplätze von Dergepan einberufen worden.

Feist, 13. Februar. Die Minister des Innern, Toth, urgirt die Erledigung seines Resorrbudgets durch das Unterhaus. Seine Demission dürfte erst nach der Erledigung seines Budgets durch das Oberhaus erfolgen. Bezüglich der Erregung Toth's sind in der Deak-Partei zwei Strömungen; eine agirt für die Ernennung Emanuel Pechy's, eine andere will die bloße Anstellung eines zweiten Staatssecretars und die Resorrtleitung durch den Minister-Präsidenten Szlaw.

Konop's Antwort auf Emanuel Andray's Angriff beginnt mit dem Hinweis auf freundschaftliche Jugenderinnerungen und das gemeinsame öffentliche Auftreten und Wirken x. Denn Emanuel Andray habe immer verstanden, daß Konop fort, die öffentlichen und privaten Interessen mit einander zu verbinden. Darauf sagt Konop Daten an, welche die Nothwendigkeit der Förderung der vaterländischen Eisen-Industrie beweisen und die Behauptungen, welche Konop's Verhalten verdächtigen, entkräften sollen.

(Der Trauerfall.) der die akerh. Familie betroffen, hat — wie aus Wien geschrieben wird — die Wittwe derselben tief erschüttert. Besonders gilt dies von Sr. Majestät und vom Kronprinzen, der es sich nicht nehmen ließ, die letzte Nacht an dem Krankenbette seiner Urgroßmutter zuzubringen, die für ihn ein Gegenstand höchster Verehrung und rührender Zärtlichkeit war. Wie sich das Grauenhafte und die Kindheit überhaupt innig an einander schmiegen, so war es auch hier. Am Sonntag namentlich pflegte der Kronprinz stundenlang bei der hohen Frau zu weilen, die ihrerseits an allen jenen Ereignissen, die ein junges Leben bewegen, innigen Antheil nahm, und sich von ihrem Urtheil über alle seine Eitelungen und seine Fortschritte gen ergötzen ließ. Auch Sr. Majestät, in dessen Herzen die Wunde, die der Tod seiner Mutter gerissen, noch nicht vernarbt ist, muß natürlich ankämpfen, um das ihn erfüllende Weh nicht zum Ausbruch kommen zu lassen. Von der Stunde an, da die Krankheit der hohen Frau einen bedeutenden Charakter anzunehmen drohte, wich der Monarch und seine Brüder nicht aus dem an das Krankenlager antostenden Gemach. Samstag Nachmittag noch erklärte der behandelnde Arzt, der schon Leibarzt des Kaisers Franz war, daß der Zustand der hohen Patientin nicht gefährlich und eine bedeutende Besserung wahrzunehmen sei. Aus diesem Grunde unterließ die Benachrichtigung Ihrer Majestät der in Godesbü weilen den Kaiserin, welche ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen hatte, an das Krankenlager zu reisen zu werden. Am nächsten Morgen, als ein Zweifel über den Zustand nicht mehr möglich war, erging diese Botschaft — die letzte Trauerkunde folgte ihr leider alsbald nach. Das Testament der erlauchten Tochten war durchgehends von ihrer Hand geschrieben und bedient alle Personen, ob hoch ob niedrig, die jemals in ihrer Umgebung und in ihren Dichten waren, mit Liebeszeichen und reichen Spenden. Ebenso sind viele Wohlthätigkeitsanstalten und die Armen ansehnlich be-

stande geübter in der Ordnung der Schlacht; wild, wie heulender Sturmwind schlugen die Germanen, spähend und vorsichtig die Römer. — Da im stärksten Gewühl der Schlacht drang plötzlich ein heißer Keil der Alemannen, Könige und Edle mit ihrer Gefolgschaft unwiderstehlich in die römischen Reihen. Sie schmetterten nieder, was ihnen entgegenstand und stürmten bis in die Mitte der römischen Schlachtdrängung. Hier stand die Legion der Primanen, die den Ehrennamen führt: Schanze des Feldherrn. Dicht und zahlreich waren ihre Kotten, sie hielt fest wie Mauer und Thurm. Kaltblütig lauernd deckten sich ihre Krieger gegen den Angriff, geschickt wie Gladiatoren des Circus bohrten sie das Schwert dem Feind in die Seite, sobald er im adlösen Grimm eine Blöße gab. Die Alemannen kämpften gleich Wettrennern ihr Leben offernd, wenig dachten sie daran, sich zu schützen, nur die Menschenmauer vor sich zu brechen. Gräßlich wurde das Schlachten. Vor den Germanen thürmten sich die Haufen ihrer Tochten; sie sprangen immer wieder auf die Leiber ihrer Gefallenen; aber als das Nachzen der Liegenden häufig wurde, erregte es ihnen zuletzt Grauen. Mitter wurde der Angriff. Die Ueberlebenden suchten den Rückweg durch die Straßen des Heeres, jetzt nur auf Rettung bedacht; sie fuhren dahin wie Schiffe auf wogender See, gejagt vom Sturmwind. Durchstochen rang die Wehrzahl der Feinde mit dem Tod; sogar die Flucht wurde den Germanen durch die Feindschaft gehemmt. Da stürzten die Feinde rückwärts zu dem schlüpferrigen Ufer des Rheintrömes, die Rettung in den Fluten zu suchen. Am Ufer standen die Römer; sie schauten wie das Volk des Amphitheaters auf den Kampf der Männer und des Wassers; — sie waren jauchzend ihre Geschosse nach den Ringenden; nur der Stärkste rang sich auf dem Schilde durch die Strömung zum andern Ufer. Auch König Chnodomar wurde in einem Gebölz umstellt; er trat heraus und ergab sich; nach ihm boten zweihundert von seinem Gefolge, denen es Schmach war, ihren König zu überleben, die Hände den Fesseln dar. — Soweit aus dem Berichte des Ammianus Marcellinus über die Schlacht von Straßburg im Jahre 357 nach Ch. Geb.

Was aber geschah mit den Gefangenen? Der Germane zwang

daß. Zum Universalen ist nicht, wie die Blätter melden, Erzherzog Ludwig Viktor, sondern der Herr Erzherzog Karl Ludwig eingesetzt.

Feist, 15. Februar. (Orig.-Korresp.) Gegen Ende der heutigen Sitzung gelangte der Antrag der Petitionskommission über das Gesuch mehrerer Hitzeger Jantzen, es möge der Abgeordnete Macellariu verhalten werden, seinen Sitz im Abgeordnetenbause einzunehmen, zur Verhandlung. Er lautete dahin, es möge, nachdem aus der Zuschrift des hierüber befragten Ministers hervorgehe, daß Macellariu noch im Juli vorigen Jahres mit Stimmenmehrheit zum Abgeordneten gewählt wurde und nachdem der Genannte seinen Sitz bis heute noch nicht eingenommen habe, der Präsident des Hauses denselben zur Ueberreichung seiner Kreative auffordern.

Josef Justh bejorgte die Verschärfung des Beschlusses, er wies auf die in früheren Zeiten bestandene Gepflogenheit hin, daß solche Fahrlässigkeit der k. Tazel angezeigt worden sei; jetzt müsse das Parlament aus eigener Machtvollkommenheit verfügen. Wenn es auch Jedem freistünde, die bestehenden Institutionen für gut oder schlecht zu halten, so habe doch Macellariu entweder das Mandat zurückzulegen oder seinen Pflichten Genüge leisten müssen, durch deren Vernachlässigung der Genannte das Abgeordnetenhaus unvollständig mache. Wenn Macellariu so gemüthlich aufgefordert werde, so werde er sich das nicht viel anedten lassen; es müßte ihm ein Präklusivtermin von 15 Tagen gesetzt werden.

Dieser Zusatz ward von der Petitionskommission acceptirt und der Beschluß mit Einfügung desselben vom Präsidenten unter lebhafter Billigung ausgesprochen.

Aggram, 14. Februar. Der „Dobor“ polemisiert bestig gegen die Abtrennung der Marinsel vom Agramer Erzstiftum und verlangt, daß die zur Jantzenherzog Diöcese gehörenden slavonischen Pfarren ebenfalls regulirt werden.

Wien, 13. Februar. Prinz Alfons von Asturien hat Wien nicht verlassen. — Prinz Adalbert von Preußen beehrte Andray mit einem Besuch.

Wien, 13. Februar. In der heutigen Sitzung der Bankdirektion wurde anlässlich des Ansehens des Temesvarer Handelsstandes um Dotationserhöhung der dortigen Nationalbank-Finiale konstatiert, daß in Temesvar augenblicklich 600,000 fl. unverwendet erliegen, gegenwärtig also keine Ursache sei, dem Gesuche um Erhöhung der Dotation zu willfahren. Der Gesuchentwurf betreffend die Kommandit-Gesellschaften auf Altien und Altiengesellschaften, liegt im Justizministerium zur Schlussredaktion vor.

Wien, 13. Februar. Der Finanzausschuss nahm den Gesuchentwurf betreffend den Nachtragskredit für die Weltausstellung an, desgleichen die diesbezügliche Resolution, worin das Bauern über die bedeutende Ueberforderung des für die Weltausstellung bewilligten Kredits ausgesprochen wird. — Die Regierungsvor schläge bezüglich des Donau-Oberkanals wurden vom betreffenden Ausschusse mit der Abänderung angenommen, daß die Regierung bei der Bestimmung des Anlagekapitals und Fixierung des Effektivkurzes der Einfluß gewahrt werde und der Wagnissart in dem Gesuche aufgenommen werde.

Das Herrenhaus hielt heute in Anwesenheit des Gesamtministeriums eine außerordentliche Sitzung ab, um der Trauer über den Todesfall in der kaiserlichen Familie Ausdruck zu geben, und wurde das Präsidium ermächtigt, des Hauses Beileid an akerhöchster Stelle geeigneter Weise kundzugeben.

Wien, 13. Februar. Die Kräfte in Versailles ist sehr akut. Die Rechte der Nationalversammlung ist entzweifelt, den Präsidenten zu beugen oder zu brechen. Es steht eine Sitzung bevor, nach welcher stürmischer, als die vom 29. November gewesen. Alle Versicherungen von Berognlichkeit und voraussetzlicher Versöhnung sind nur Redensarten.

Wien, 13. Februar. Es verlautet, Herby werde nach dem Kaiserlichen Vorbilde anlässlich der Budgetdebatte bei der Post-Bahn-Subventionen, die Gründungswirtschaft beleuchten. — Die Morgenblätter äusern sich über die Einbringung der Wahpreform hochbefriedigt. Der Stand der Verhandlungen mit den Polen ist ein derartiger, daß die Majorität der polnischen Abgeordneten an den Beratungen über die Wahpreform theilnehmen wird; etwa 8 dürften wegzbleiben.

(Aus dem Verordnungsblatt für das k. f. Heer.) Sr. Majestät hat ernannt zu Leutenants in der Reserve: In der Linien-Infanterie: die kadeten des Referendates: Gottfried Pokorny und Julius Röhler, Beide des k. k. Regiments Großherzog v. Mecklenburg-Stetig Nr. 31; Friedrich Steiner des k. k. Regiments Kaiser v. Hapsburg Nr. 2; Ernst Müller, Arthur v. Pollatz und Alexander Gracianescu, alle drei des k. k. Regiments Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64.

In der Jägertruppe: die Kadeten des Referendates: Josef Ritter v. Grimm des k. k. Regiments Hermann Krájzer, Rudolf Bergleiter, Hugo Habritus, Alexander Haggi und Johann Szots, alle fünf vom k. k. Regiments Nr. 23. k. k. Regiments Franz Schopf des k. k. Regiments Nr. 23. k. k. Regiments Nr. 23. k. k. Regiments Nr. 23.

In der Kavallerie: den in die Reserve übersehten Einjährig-Präparanden Karl Stepanek, des k. k. Regiments Nr. 3, beim Drag. Regmt. Prinz v. Savoyen Nr. 13.

In der Artillerie: die in die Reserve übersehten Einjährig-Präparanden: Edmund Wagner, Emil Frommel und Barthelmäus Batta, alle drei beim Art. Regmt. Nr. 8.

In der Kavallerie: den in die Reserve übersehten Einjährig-Präparanden: Karl Stepanek, des k. k. Regiments Nr. 3, beim Drag. Regmt. Prinz v. Savoyen Nr. 13.

In der Artillerie: die in die Reserve übersehten Einjährig-Präparanden: Edmund Wagner, Emil Frommel und Barthelmäus Batta, alle drei beim Art. Regmt. Nr. 8.

In der Artillerie: die in die Reserve übersehten Einjährig-Präparanden: Edmund Wagner, Emil Frommel und Barthelmäus Batta, alle drei beim Art. Regmt. Nr. 8.

Wien, 14. Februar. Die k. k. Regierung hat die Beschlüsse der k. k. Reichsraths-Sitzung vom 13. d. M. bezüglich der k. k. Nationalbank-Finiale konstatirt, daß in Temesvar augenblicklich 600,000 fl. unverwendet erliegen, gegenwärtig also keine Ursache sei, dem Gesuche um Erhöhung der Dotation zu willfahren. Der Gesuchentwurf betreffend die Kommandit-Gesellschaften auf Altien und Altiengesellschaften, liegt im Justizministerium zur Schlussredaktion vor.

Das war ein graum harter Kampf um ein fast elendes Dasein. (Schluß folgt.)

**Notiz.**

(Ueber eine Blutvergiftung durch Stahlfedern) wird dem „Zwickauer Wochenblatt“ aus Gönnitz geschrieben: Wir können nicht umhin, hieüber einen hier vorgekommenen Fall von Blutvergiftung durch Stahlfedern zu veröffentlichen, um zu beweisen, wie vorsichtig man mit deren Gebrauch umgehen muß. Ein hiesiger Bahnbeamter stach sich kürzlich beim Schreiben mit einer Stahlfeder in die Hand; er beachtete die Verletzung weiter nicht, bis nach achtzehn Stunden der ganze Arm bis zum Achselgelenk vollständig angegeschwollen war. Der nunmehr herbeigeholte Arzt konstatierte eine durch den Stich der Feder verursachte Blutvergiftung, welche jedoch, da die Hilfe glücklicherweise rechtzeitig kam, für den Patienten ohne schlimme Folgen blieb. Es dürfte dieser Fall geeignet sein, namentlich die Schulktinder, welche sich jetzt allgemein der Stahlfedern bedienen, auf das Gefährliche einer derartigen Verletzung hinzuweisen.

(Verordnung zum Reser...

Freiwilige: Jose...

Wien, 14...

auf den Abban...

Waters Einfluß...

nach den zweitge...

Wien, 13...

entflossen, in d...

— Das hie...

anerkennen, sobal...

abgeordnete sende...

letztverklarung ab...

handlungen zu red...

Prag, 12...

Sabina ist geschlo...

die ihn zwangen...

Eine neue P...

partei“ von Weib...

Prag, 1...

Kraly lehnte den...

Unterschriften nam...

meinanderseher te...

Berlin, 14...

über die jüngsten...

schuldingungen geg...

Privatmann. M...

getroffen, daß es...

Verordnungen des k. k. Reichskriegsministeriums.) Ernann wird zum Reserve-Kadeten: der in die Reserve überlegte Einjährig-Freiwillige: Joseph Thies des k. k. Regiments Kaiser von Russland Nr. 2.

Wien, 14. Februar. Man meldet aus Rom, nicht wenig möge auf den Abdankungsentwurf des Königs Amadeo der Wunsch des heil. Vaters Einfluss gehabt haben. König Viktor Emanuel verlangte bei seinem tiefen Zerwürfniß mit dem Kronprinzen Humbert um so dringender danach, den zweitgeborenen Sohn in seiner Nähe zu haben.

Wien, 15. Februar. Ein Theil der polnischen Abgeordneten ist entschlossen, in der nächsten Abgeordnetenhausung auszutreten. — Die Wiederherstellung des Erzherzogs Franz Karl ist fortgeschritten.

Das hiesige Kabinett wird die spanische Republik ohne Weiteres anerkennen, sobald die Notifikation erfolgt sein wird.

Vabach, 12. Februar. Hüfn abwesende slovenische Reichsrathsabgeordnete sendeten an das Präsidium des Abgeordnetenhauses eine Kollektivverklärung ab, worin sie ihre Abwesenheit von den Reichsrathsverhandlungen zu rechtfertigen versuchen.

Prag, 12. Februar. Die Spezialuntersuchung in der Affaire Sabina ist geschlossen. Sabina verlangt von Halek, Tonner und Neruda, die ihn zwingen, Böhmen zu verlassen, eine Jahresrente von 100 fl.

Eine neue Brochure, betitelt: „Politischer Katechismus der Rechtspartei“ von Weiß v. Starckfels, soll demnächst in 20,000 Exemplaren erscheinen.

Prag, 14. Februar. Der Vorsteher der ezechischen Gemeinde Kralky lehnte den Beitritt zur Petition ab; als dennoch einige Ansuchen unterschrieben namens der Gemeindevertretung abschieden, führte der Gemeindevorsteher telegraphisch deren Absendung.

**Ausland.**

Berlin, 12. Februar. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt über die jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhause: Die schweren Beschuldigungen gegen Wagener beziehen sich auf dessen Thätigkeit als Privatmann. Allerdings werde die Beamtenwürde dadurch so schwer getroffen, daß es sich bei der unerlässlichen weiteren Untersuchung um die Ehre des gesammten Beamtenstandes handelt. Bezüglich der Eisenbahn-Verwaltung werde es Ehrensache der Regierung sein, durch vollständige Darlegung aller Schritte die Bedenken bezüglich der Vergangenheit möglichst zu entkräften und gleichzeitig dem Lande Verühigung über die feste, harterworbene Führung dieses wichtigen Verwaltungszweiges zu gewähren. Es werde gewiß gelingen, Schritte (die Einsetzung einer Untersuchungs-Commission?) zu vermeiden, welche möglicherweise eine neue, tiefe Beunruhigung ohne entsprechenden Nutzen hervorbringen könnten. Der Artikel spricht schließlich die Hoffnung auf eine vertrauensvolle Verständigung der Landesvertretung mit der Regierung aus.

Das Staatsministerium wartet Wagener's Rückäußerung auf den amtlichen Bericht über die Rede Kasker's ab; das Disciplinar-Verfahren gegen ihn ist zweifellos. Der Ober-Staatsanwalt forderte den stenographischen Bericht des Abgeordnetenhauses über die Sitzung vom letzten Freitag ein.

Die Nachricht römischer Blätter, der Paps habe das Herrenhaus-Mitglied Herzog von Natibor empfangen, beruht auf einer Verwechslung mit dem Sohne des Herzogs, der nicht Herrenhaus-Mitglied, aus Gesundheitsrückichten in Rom verweilt.

Strasburg, 19. Februar. Die Polizei entdeckte hier ein Zweigcomité des Pariser Comités behufs Ableitung eilfähriger Kinder zur Erziehung nach Frankreich. Sehr bekannte hiesige Persönlichkeiten sind betheiltigt. Zugleich entdeckte die Polizei in dem ehemaligen Advocaten Kaporte den Verfasser der unlängst erschienenen antideutschen Schmähschrift und verhaftete denselben.

Paris, 12. Februar. Die Prinzessin Clementine von Orleans wird von einer Mission bei dem Grafen von Chambord zurück erwartet, und sollen nach ihrer Rückkunft möglicherweise wichtige Entschlüsseungen seitens der Prinzen von Orleans bevorstehen.

Die Häuser der Commune, welche sich in London, Brüssel und Genf aufhielten, sollen nach Madrid abgereist sein.

Eine vom Haushofmeister des königlichen Palastes in Madrid heute Morgens expedirte und Mittags hier eingetroffene offizielle Depesche meldet, daß König Amadeo mit seiner Gemalin und den Kindern nach Vissabon abgereist ist. Gambetta, der gestern von Castelar eine Depesche erdalt hatte, welche die Proclamation der Republik in Aussicht stellte, ist heute ohne Nachricht.

Die Legitimisten haben gestern Abends zwei Millionen Francs zusammengeschossen, welche zur Unterstützung der carlistischen Banden nach Spanien abgeendet werden. Die Prinzen von Orleans haben zwanzig Millionen zur Disposition der Anhänger Montpensier's gestellt, womit die Armee gewonnen werden soll. Die Monisten sind alle an die Grenzen geeilt, um nach Spanien zu gelangen, und die Ex-Königin Christine ertheilt den Rath, den Prinzen von Asturien von Wien abzuberufen und ihn den Spaniern zu zeigen.

Die Agence Havas meldet, daß der König von Spanien und die königliche Familie heute Früh 6 Uhr Madrid verlassen haben.

Vern, 12. Februar. Der Regierungsrath von Thurgau hat den Beschluß der katholischen Synode, seiner Weisung, daß der Kirchenrath den geistlichen und amtlichen Verkehr mit dem abgesetzten Bischof Vachat unterlagen soll, nicht nachzukommen, und daß dieser Beschluß am 19. Februar zur Volksabstimmung zu bringen sei, als verfassungswidrig aufgehoben und die projectirte Volksabstimmung verboten, sowie dem Kirchenrath angeordnet, ihn bei etwaiger Widersetzlichkeit gegen die Regierung dem Strafrichter zu überweisen.

Rom, 12. Februar. Die Commission wegen der religiösen Körperschaften ist heute zusammengetreten; der Minister des Aeußern und der Justizminister haben gesprochen; es wurde kein Beschluß gefaßt.

Eine Fregatte wurde nach Valencia entsendet, um das Gefolge des Ex-Königs Amadeo aufzunehmen.

Rom, 13. Februar. Der König ist heute hier eingetroffen. Der Turiner Gemeinderath beschloß, nach Vissabon an den König Amadeus und seine Gemalin ein Telegramm zu richten, das die Gefühle tiefer Zuneigung und Ergebenheit ausdrückt, mit welchen ihrer Ankunft von der Turiner Bevölkerung entgegengehen wird.

Die „Opinione“ veröffentlicht eine Depesche aus Gibraltar mit der Meldung, daß der Admiral des englischen Mittelmeer-Geschwaders einige Schiffe zum Empfange des Königs Amadeus nach Vissabon entsendet hat.

Nepel, 12. Februar. Die Fregatte „Roma“ geht heute Abends nach Vissabon ab, wo sich der Ex-König Amadeus befindet.

Madrid, 11. Februar. Der Congress erklärte sich in Permanenz und ernannte eine aus dem Bureau und 50 Deputirten bestehende Commission, welche beauftragt ist, das Ministerium zu erwarten, um die Sitzung fortzusetzen. Das Ayuntamiento von Madrid erklärte sich gleichfalls in Permanenz und wird die Sitzung nicht früher aufheben, bevor nicht die Cortes einen Beschluß gefaßt haben werden. Der Ministerrath verammelte sich heute Morgens, um die Formalität der Präsentation der bereits verfaßten königlichen Vostschast festzustellen.

Madrid, 12. Februar. Die Cortes wählten das neue Ministerium, welches in folgender Weise zusammengesetzt ist: Figueras, Ministerpräsident; Piny Margall, Inneres; Cordoba, Krieg; Salmeron, Justiz; Francisco Salmeron, Colonien; Beranger, Marine; Castelar, Aeußeres; Becerra, öffentliche Arbeiten; Echegaray, Finanzen.

Figueras verliest Telegramme, welche constatiren, daß überall Ruhe herrscht. Figueras drückt die Hoffnung aus, daß die Republik für immer begründet ist; er sagt, Spanien werde einen gerechten Einfluss im Westen Europas ausüben, und glaubt, daß die anderen Nationen der lateinischen Race nicht zögern werden, das Beispiel Spaniens zu befolgen.

Madrid, 12. Februar. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat heute durch ihren Gesandten, General Sidles, die spanische Republik anerkannt.

Madrid, 13. Februar. Cavallerie und Truppen haben, ohne auf Widerstand zu stoßen, die Passage vor dem Congresspalaste freigegeben. Die an verschiedenen Punkten der Stadt angeammelten Gruppen beobachteten eine friedliche Haltung.

Der Senat hat eine Permanenz-Commission von 20 Mitgliedern gewählt.

Malcampo und Topete haben Zorrilla im Namen Serrano's die Unterstützung zur Aufrechthaltung der Ordnung angeboten. Wie man versichert, wird Zorrilla heute das Präsidenschafts-Palais verlassen und morgen in das Ausland abreisen.

Vissabon, 12. Februar. Der Handelsminister hat sich mit Eisenbahnbeamten zum Empfange des Königs Amadeus nach Badajoz begeben. Im königlichen Palast von Vissabon werden Vorbereitungen zum Empfange des Königs getroffen. Der spanische Gesandte hat sich im Auftrage seiner Regierung an die Grenze begeben.

Der König von Portugal und die Minister werden den König Amadeus morgen auf dem Bahnhofe begrüßen.

London, 12. Februar. Die dem Parlamente vorgelegte offizielle Korrespondenz mit Rußland umfaßt den Zeitraum vom 17. Oct. bis zum 31. Januar. In der letzten Depesche des Fürsten Gortschakoff heißt es: Rußland lehnt die von England fixirte Demarkationslinie nicht ab. Wir sind umso mehr zu diesem Akte der Hostilität geneigt, als England sich verpflichtet, seinen Einfluss bei dem Sirdar Schir Ali geltend zu machen, um denselben zu bestimmen, eine friedliche Haltung einzunehmen und alle aggressiven Maßregeln und weiteren Eroberungen aufzugeben. Dieser Einfluss gründet sich unbestreitbar auf das materielle und moralische Ansehen Englands. Nun, wir sehen in dieser Versicherung eine wirkliche Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens.

Nachrichten aus Lima zufolge ratifizierte der Senat das Ueber-einkommen wegen Umfriedung und Konvertirung der Staatsschuld.

Petersburg, 13. Februar. Anlässlich des Ablebens der Kaiserin Karolina Augusta hat der russische Hof eine vierwöchentliche Trauer angelegt.

Bukarest, 14. Februar. Der Handelsminister legte der Kammer ein Vergewerksgesetz vor. Der Senat beräth das Gesetz über die Minister-Verantwortlichkeit. Die heutigen Schneestürme verurachten bedeutende Verkehrsstörungen.

Serajevo, 12. Februar. Assim Pascha brachte eine Verständigung mit Montenegro zu Stande; die Beziehungen sind wieder in ihr normales Geleise eingetreten.

Konstantinopel, 12. Februar. Der ehemalige Gouverneur des Libanon, Franco Pascha, ist gestorben.

Tehran, 12. Februar. Heute hat zu Ehren des österreichisch-ungarischen Botschafters, Grafen Dubsky, eine große Truppen-Neue stattgefunden. Der Schah wohnte derselben bei und unterließ sich durch längere Zeit mit dem Vertreter Oesterreichs.

Newyork, 11. Februar. Die Nachricht von der Abdankung des Königs Amadeus von Spanien hat hier Hoffnung erweckt, daß in Spanien die Republik eingeführt und Cuba befreit werden wird.

In Aspinwall verursachte ein furchtbarer Sturm großen Schaden an Schiffen, Entrepots und Waaren.

**Volks- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 17. Februar. — Der Ball des kath. Gesellenvereines, welcher vorgestern im städtischen Redoutensale abgehalten wurde, gestaltete sich, trotzdem, daß der Saal mit Mähdicht auf den Umstand, daß es auch Nichttänzer gibt, welche die Bälle als geladene Gäste besuchen, sehr ungenügend geheizt war, angefüllt des Animos, das die zahlreichen tanzenden Paare entfalteten, zu einer sehr gemüthlichen Unterhaltung. Recht gelungen fiel der ungarische „Kör“ aus; die Paare, welche denselben musterhaft gut tanzten, können auf den geernteten Erfolg stolz sein. — Dem Herr Bürgermeister Adolph Sibel und andere Notabilitäten mit ihrer Anwesenheit.

(Romanen-Ball.) Nach den bereits getroffenen Vorkehrungen und der Serie der ergangenen Einladungen zu urtheilen, dürfte der Romanen-Ball, welcher am 29. l. M. im städtischen Redoutensale stattfinden wird, sich den glänzendsten und bestbesuchten der heurigen Karnevalszeiten anreihen. Das Interesse an demselben wird, abgesehen von der Anziehungskraft im Allgemeinen, durch die Aussicht erhöht sein, daß einige Tänze in Nationaltracht vorgeführt werden sollen.

Wir haben seinerzeit der Leistungen des unlängst erstandenen, im geschlossenen Kreise seinen Theilnehmern edle Unterhaltung und Genuß bereidenden Sängerbundes erwähnt. Das bei jener Gelegenheit abgegebene rühmende Urtheil über das Gebotene wurde jüngsten Freitag durch die seither womöglich noch abgerundeteren und exakten Vorträge desselben im Ensemble und Einzelnen nur glänzend gerechtfertigt. Die Räumlichkeiten des Rudolfsgartens erwiesen sich bei dieser Gelegenheit angesichts des starken Besudes, dessen Reiz durch die Anwesenheit einiger Damen erhöht war, zu beengt. Kaufender, wiedergeboller Beifall ward nach jedem Vortrage den wackeren und stets Gediegenen zu bieten bemühten Sängern von kräftigen Händen des starken und zarten Händchen des schönen Geschlechts in verdienter Weise gespendet. — Die Gesangsbegleitung am jüngsten Abende erfolgte auf einem Piano aus der renommirten hiesigen Niederlage unseres Claviervirtuosen V. v. Heldenberg. Diese Gesangsabende sind — und diese trägt gleichfalls zur Anregung mit bei — gewöhnlich mit einem Tombola-Spiele verbunden.

(Verlobung.) Man schreibt uns aus Pest: Diesmal können wir mit Bestimmtheit und mit aller Sicherheit gegen jedes wie immer geartete Dementi mittheilen, daß die Verlobung der Baroness Aurelie Pop, Tochter Sr. Exc. des Herrn Senatspräsidenten bei der obersteiglichen Abtheilung der k. ung. Curie, Ladislavs Pop, mit dem Reichstagsabgeordneten Basilus Zurca stattgefunden hat.

(Konfessionslozes.) Die ev. Kirchengemeinde A. B. in Mediasch hatte — wie man uns von dort berichtet — die Einhebung einer Kirchensteuer beschlossen; als nun vor einigen Tagen einem dortigen, bisher als eifriges Mitglied der Kirchengemeinde geltenden Gewerbsmanne der bezügliche Zahlungsauftrag zugestellt wurde, begründete derselbe seine Weigerung, den Beitrag zu leisten, damit, daß er in die offene Rubrik schrieb: „Konfessionslos.“

(Der milde Winter von 1872/3 und 1833/4.) „Vieher soll man im diese Zeit (10. Februar) noch einen Wolf, als einen Landmann im Hemd, auf dem Felde sehen!“ so jammert die alte Bauernpraxis bei dem milden Winter, der nun dieses Jahr von seinem alten Recht der Strenge mit Schnee und Eis bei uns, wie es scheint, keinen Gebrauch machen will, wenn auch seine Verehrer die Hoffnung auf sein Erscheinen vor Matthias (24. Febr.) nicht aufgeben. Zum Troste derer, die hieraus ein schwaches Erstgefahr zu prophezeien geneigt sind, theilen wir aus Nr. 3 der „Deutschen Blätter“ dieses Jahres Folgendes mit:

„Selbst aus Petersburg wird jetzt von 8 Grad Wärme am 1. Januar und von der dort nur einmal kurze Zeit durch gelinden Frost unterbrochenen Milde der bisherigen Winteremperatur berichtet. Daß in vielen anderen nicht zu gerade jählich gelegenen Gegenden Europas Bäume und Sträucher ausschlagen, Weiden, Margelbäume und Schließelbäume blühen, das ist nichts gerade so Seltenes; daß aber im dritten Radischen gepflanzt wurden, Brombeeren und Erdbeeren zum zweitenmale reife Früchte trugen, daß am Bodensee die Schwalben sich zeigten und in Steiermark frisches Gras gemäht wurde, das dürfte doch im Januar nicht häufig dagewesen sein. Da man jedoch nicht allgemein glaubt, daß der Winter kalt und streng sein müsse, damit das darauf folgende Jahr ein gutes werde, so möge daran erinnert sein, daß der Winter von 1833 auf 1834 dem diesjährigen sehr ähnlich war. Und doch war das Jahr 1834 eines der fruchtbarsten des Jahrhunderts. Der Wein dieses Jahres ganges übertraf an Güte alle früheren Weinernten und was die Menge betrifft, so war dieselbe so beträchtlich, daß es heute noch ziemlich viel 1834er gibt. Auch Korn und Weizen gab es in großen Massen.“

(Eisenbahn-Katastrophe.) Das „Bittsburg'sche Volksblatt“ bringt folgende Einzelheiten über ein bereits telegraphisch signalisirtes Eisenbahn-Unglück: „Von Erie wird gemeldet, daß der schreckliche Unfall bei Prospect Station auf der Crozent-Eisenbahn durch ein zerbrochenes Rad am Tender verursacht wurde. Ungefähr 60 Ruthen westlich von der Station befindet sich eine hölzerner, gegen 30 Fuß hohe Ueberbrückung, über welche locomotive und Tender des ostwärts fahrenden Expresszuges glücklich gelangten, der Gepäckwagen und die beiden einzigen Passagierwagen, welche im Zuge waren, wurden jedoch vom Geleise gefestert und stürzten, mit dem Tache abwärts, in die Tiefe hinunter. Die schweren Gestelle der Waggonen brachten sich in dieselben hinein, wodurch die Fenster verspert wurden und was die Situation noch schrecklicher machte, war der Umstand, daß einer der Passagierwagen theilweise auf die Seite überkehrte, und da war natürlich für die Passagiere absolute keine Rettung. Fast augenblicklich geriet die Wagen in Brand, an allen Enden schlugen die Flammen empor. Einige Personen, welche sich zur Zeit vor der Station aufhielten, waren im Nu zur Stelle, um Hilfe zu leisten, doch hatten sie unter den größten Schwierigkeiten zu arbeiten. Wasser war nicht zu haben, und der Schnee, den sie zusammengetragen, war zum Löschen der Flammen unzulänglich. Zum Unglück waren auch nur zwei Aeste zur Hand, und die Trümmer waren so fest und verworren ineinandergezwängt, daß man auch damit nur sehr langsam vorwärts kommen konnte. Mitterweile griffen die Flammen immer weiter um sich, und das Geschrei der von der versenkenden Hitze umgebenen Opfer unter den Trümmern war herzzerreißend. Durch eine Kude warf man dann und wann ein Seil mit einer Schlinge, um damit von Jänen die Trümmer durch gewaltsames Auseinanderreißen zu lichten. Dabei kamen mehrere Leichen zum Vorschein, von denen Arme, ja sogar in drei oder vier Fällen der Kopf verlohrt herabfielen. So wurde auf diese Weise die Leiche einer Frau aus den Trümmern hervorgezogen, deren einer Arm und Kopf wie Stücke Kohlen vom Hümpf hingen, während der andere Arm unverfehrt geblieben war; die Hand war mit einem Glacehandschuh bekleidet, und die Finger waren mit kostbaren Ringen geschmückt, das Einzige, wodurch die Leiche etwa noch identificirt werden kann. Drei andere weibliche Leichen wurden unter den Trümmern herausgeholt, so daß sie schwerlich identificirt werden können. Von den 19 Leichen, welche bei Abentzung dieser Nachricht gefunden worden waren, sind nur 9 zu erkennen, und man vermuthet, daß eine Anzahl anderer Personen, von denen man nur die Aste und Knochen finden wird, unter den Trümmern begraben wurde. Diese Unglücklichen zu den Verwundeten gerechnet, die ihren Verletzungen sicher erliegen müssen, schätzt man die Zahl der Todten auf ungefähr dreißig, denn zur Zeit der Katastrophe befanden sich etwa 45 Personen in den Wagen.“

**Bereinsnachricht.**

(General-Versammlung des Hermannstädter Männergesangsvereines.) Am 16. Februar l. J. hielt der Männergesangsverein seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Verlesung und Verifizirung des über die letzte Generalversammlung aufgenommenen Protokolles wurde das Präliminäre für das laufende Jahr festgestellt, der abtretenden Vereinsleitung der Dank für ihre Thätigkeit ausgesprochen und beschlossen, den nach den früheren Verordnungen der Vereinsleitung aus der Reihe der unterstützenden Mitglieder beizugebenen Ausschüßräthen, dem Herrn Carl Schochthorn, städt. Steuerassessor und Herrn Ferdinand Ziegler von V. Blumenthal schriftlich den wärmsten Dank der Versammlung für ihr Wirken auszudrücken. Gleichzeitig wurde neben dem officiell zu führenden Mitgliederbuche die Einführung von Aufnahmekarten für die neu eintretenden Mitglieder sowie die Anlage einer Matritel — in welche die Mitglieder sich eigenhändig einzuzeichnen haben sollten — beschlossen. Da der bisherige Vorstand Herr Dr. Fr. Trendl seine Wiederwahl sich verbeeten hatte, so wurden in die Vereinsleitung gewählt: zum Vorstand: Herr Michael Bell, Professor, zum Chormeister: Herr Hermann Benicke, Stadtantor, zum Schriftführer: Herr Dr. Friedrich Wöb, Advokat, zum Kassier: Herr Viktor Schuster, l. ung. Finanzcontingent, zum Archivar: Herr Adolph Metzer, Schriftführer, zum Oekonomon: Herr Adolph Pleps, l. ung. Steueramtsassessor, zum nicht chargirten Rechnungsmittgliedern: Herr Joseph Horvath, Professor, Herr Samuel Fritsch jun., Wollenweber und Herr Eduard v. Larcher, Advokat.

**Literarisches.**

Inhalt der „Neuen Illustrierten Zeitung“ Nr. 6. Illustrationen: Bertha Ehn. — Auf dem Eise. — Rettung vom Schiffsbruch. — Edward Lyton Bulwer. — F. Kömthel. — Text: Bertha Ehn. — Wiener Chronik von F. S. — Auf dem Eise. — Die Königin von 16 Jahren von Job. Heinrich Miran. — Edward Lyton Bulwer. — Karnaval-Mythologie von Dr. W. H. — Die Rettung vom Schiffsbruch. — Auf Abwegen. Novelle von B. M. Kadri. — Die Begründe des Herzens von B. Hym. Kemens. — Kleine Chronik. — Theater und Puff. — Unterricht. — Weltausstellung. — Mittheilungen. — Gerichts- und Polizeiwesen. — Alterthumskunde, Entdeckungen und Reisen. — Fest-Chronik. — Todtenliste. — Schach. — F. Kömthel. — Wochenkalender.

**Fremdenliste.**

Angekommen am 16. Februar 1873: Hotel P. Neurührer. A. Herch, Kaufmann, aus Mediasch; G. Radner, Reijender, S. Süß, J. Levi, aus Wien; E. Domba, aus Pest.

**Telegr. Wiener Cours vom 15. Februar 1873**

5% Metalliques.....	69.75	Ungar. Grundrentenlastungsobl. ....	80. —
5% mit Mai-n. Rosem.-Zinsen ..	—	Zembo. ....	78. —
5% National Anlehen (Silber) ..	73.60	Siebenb. ....	77.25
1860'r Staats-Anlehen ..	105.50	Kroat.-Slab. ....	—
— Konfessionlozes ..	100. —	Silber ..	108.25
— ..	336.25	K. l. Müng.-Dulaten ..	—
— ..	109.20	Napoleon'sor ..	8.70
(am 14. Februar.)			
Siebenb. Eisenbahn-Aktien ..	177.25	Prioritäts-Obligationen ..	88.50
— ..	177.75	— ..	88.75
Dösbahn A. 300 ..	129.25	Dösbahn (30 fl.) ..	73.00
— ..	126.75	— ..	76.20
Fremdenbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt (an der Wiener Börse):			
		— ..	95. —
		— ..	95.50

### Erledigungen.

3 10.1873.

#### Concurs.

Auf die mit einer Lehrerstelle an der Hauptvolksschule verbundene zweite Predigerstelle der hiesigen evang. Kirchengemeinde A. B. wird hierdurch zum zweiten Male der Concurs ausgeschrieben mit dem Beifügen, das im Sinne der K. B. auch nichtakademische Bewerber mit mindestens 10jähriger Dienstzeit wählbar sind. Gehaltsbezüge: 525 fl. ö. W. baar, 40 bis 50 Präbenden und ebenjehelie Jahrsbede, kleinere Stolarbezüge, Wohnung und Holz und  $\frac{1}{4}$  Antheil am Garten bei der Knabenschule.

Gesuche um die Stelle wollen bis **25. Februar d. J.**, Abends, eingereicht werden an  
Das evangelische Presbyterium A. B.  
Gross-Schenk, am 9. Februar 1873.

Pr.-Z. 12.1873.

#### Concurs.

Zur Besetzung der erledigten Rectorstelle an der evang. Volksschule in Preßbier, Schenker Kirchenbezirks, wird hiermit der Concurs bis **4. März d. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Gehalt: 34 Kubel reine Brodfrucht und ebensoviel Hajer, 54 Präbenden, 54 Jahrsbede und als Sabbatthalien 3 Kubel Frucht, sowie freies Quartier und Beheizung.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche einreichen an das  
evang. Presbyterium A. B.  
Preßbier, am 14. Februar 1873.

### Kundmachungen.

Pr.-Z. 2472.

In Felae d. s. zwischen Herrn A. Moll, Apotheker in Wien, und Herrn J. B. Misselbacher & Söhne in Hermannstadt und Schäßburg hiermit erzielten Uebereinkommens, ist die letztgenannte Firma zum weiteren Verkaufe von Seidlich-Pulvern in imitirter Moll'scher Packung nicht berechtigt. Was hiermit bekannt gegeben wird.

Hermannstadt, am 14. Februar 1873.  
Die Polizei-Direction.

Sz. 90.b.f. 1873.

#### Hirdetmény.

Alórlit kir. járásbírósnál folyó év február hó 8-ától létezik egy lopott kancaza ló, kisebb állásu, világos barna színű, 6 éves, és mind a két hátulso lábán illetőleg bilines hajlékában fehér, törvényes letartoztatásban.

Szerdahely, 1873. február 12-én.

### Vicitationen.

M.-Z. 1079.1873.

#### Kundmachung.

**Wittwoch den 19. Februar d. J.**, Vormittags 9 Uhr, werden im Hermannstädter Stadtwalde „Boreu roschu“ bei Sessel 294 Klaster Eichenstammholz und 48 Stück Nugholz-Klöße im Vicitationswege verkauft werden, wezu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Erstegebotpreis sofort baar zu Händen der Vicitations-Commission zu erledigen ist.

Hermannstadt, am 10. Februar 1873.  
Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

#### Kundmachung.

Am **2. März 1873**, Nachmittags 3 Uhr, wird in der Amtskanzlei zu Hamerster die dem evangelischen Schulsenke gehörige Wiese nebst einem Ackergrund, im Gesamtflächennah von 13 Bock 1104 Quadrat Klaster, am Einheitspreis gegen den Bongerarter Pacht, auf die Dauer von drei Jahren verpachtet. Die Bedingungen können zu jeder Zeit in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Hamerster, am 14. Februar 1873.  
Das Ortsamt.

#### Hirdetmény.

A kolozsvári magy. k. jószágigazgatóságának multhó 31-ről 581. száma alatt kelt rendelete folytán ezennel közhírré tételek, miszerent a vajdahunyadi erdészeti hivatal kerületéhez tartozó dobrai pagonytisza nevű Maros parján felrakatolt 873 és az ugyan ezen nevet viselő vágásban hátralevő 63 bécsi öl cserhasábla folyó hónap 24-én a dobrai pagonygondnokság irodájában reggeltől 9 órakor tartandó nyilvános árverés után el fog adatni.

Miről vállalkozni kívánók a következők felteletek mellett hivatnak meg.

1. Az árverés bécsi ölenként fog megtörténni az egész menyiségre.
2. Az árveréshez írásbeli ajánlattal is járulhatni, megjegyezve, hogy annak szabályszerű bélyeggel a banompennzel, és azon nyilvanítással: miszerent ígértevé a fölteleteket ösméri s azoknak magát minden irányban alárendeli, ellátva kell lenni.
3. Az írásbeli ajánlat az árverezésre kitűzött nap délelőtti 9 órája előtt lesz beadandó, mivel ellenszabten visszautasítatik.
4. Az árverezni kívánó köteles a banompennzel előre letenni.

5. A legtöbbet ígérőt az aláírandó jegyzőkönyv az aláírás napjától kezdve kötelezi míg nem az a kincstárnak nézve csak is a felsőbb helyről megerősítés napjától kezdve fog kötelező erővel birni.
  6. Utóajánlatok nem fogadtnak el.
  7. A szerződvény alapjául szolgáló feltételek a vajda-hunyadi erdészeti irodában a hivatalos órák alatt meg lehet olvasni.
  8. Kik a kincstárnak bármintemü hátralékkal tartoznak, nem bocsátatnak az árveréshez.
  9. Kik maguknak a fa minőségéről és a helyi viszonyokról tudomást akarnak szerezni, a dobrai pagonygondnokhoz utasítatnak, ki arról a hely színén felvilágosítást fog adni.
- Vajda-Hunyadon, 1873. február hó 6-án  
A magy. kir. erdő- és gazdasági hivatal.

### Jemliche Verlautbarungen.

**Vicitationen.**  
Am 20. Februar d. J. Liegenheiten des Zuon Bonica in Bojana. (K. Bezirksgericht in Neußmarkt).  
Am 25. Februar und 24. März d. J. Liegenheiten des Johann Müller in Neß. (K. Gericht in Mediasch).

**Anforderungen.**  
Dem I. Gerichte in Seps-Szent-György zur Anmeldung von Anträgen bis 25. Februar auf die der Vita und dem Dionis Nagy in Neß-Szent-Matzen, der Frau des Ferencz Adolf geb. Földi Rosalia in Regen und der Witwe nach Daniel Hambó in Inalteite zuerstente Grundentlastungs-Gutschädigung. (Tagfahrt 25. April d. J.)  
Dem I. Gerichte in Seps-Szent-György zur Anmeldung von Anträgen bis 25. Februar auf die den folgenden Parteien zuerstente Grundentlastungs-Gutschädigung: Witwe nach Berescs Molos geb. Játó Alena, Szabó János, Játó József, Játó János, Játó David, Varga József und Moles in Döbtelek, Bogdan János sen. in Szabobos, Berescs Játó, Berescs Andras, Berescs Moles und dessen Frau Petó Anna, Székely János, Frau des Berescs Gergely, Csiki Andras, Székely Andras in Döbtelek, Dobos János, Telos József und Zöbne, Varga György, Schamban David, Csörta János und János, Frau des Bela Daniel, geb. Szás Jutanna, Nachkommen des Bela Gergely, Játó József, Erben nach József József, Játó János in Szabobos, Erben nach József József, Játó János in Szabobos, Erben nach Belle Mihály in Döbtelek. (Tagfahrt 14. März d. J.)

### Vicitations-Ankündigung.

**Dienstag den 18. Februar l. J.** und den darauf folgenden Tagen werden von Seite der ungarischen Ostbahn-Baudirection auf dem hiesigen Bauplatz nächst dem Retranchement, sowie nächst dem Stationsplatze Hermannstadt 40-50 Centner Schienenabfälle, circa 40 Centner Guß- und 400 Centner altes Schmiedeeisen, sowie 48 Kubik-Klaster alte Mauern erzielten, circa 300 Centner Cement, diverse Wägen und Wagenbestandtheile im Vicitationswege an den Meistbietenden gegen sogleiche Baarzahlung veräußert werden.

Hermannstadt, am 11. Februar 1873.  
Genauck, Ober-Ingenieur.

### Garten- u. Blumen-Samen.

Unterfertigte zeigen einem p. t. Publikum, wie auch den hohen Herrschaften und allen Blumenfreunden ergeht an, daß sie wieder ein **reichlich assortirtes Assortiment** wie auch **Zimmer- und Garten-Rosen**, auch **Blumenzpflanzen**, als: **Camelien, Acaleen, Rhododendron**, wie auch **diverse Blumenzwiebel** zum Verkaufe hieher gebracht haben.

Das Verkaufsk. Lokal befindet sich: „Hotel Neumüller“, Zimmer Nr. 11.

### Gebrüder Haubensak aus Tübingen.

Ein **diplomirter oder undiplomirter Apotheker-Assistent** findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei **Adolf Hienz**, Apotheker in Mediasch.

### Ein Assistent der Pharmacie,

undiplomirter, der ungarischen Sprache mächtig, findet mit 1. April Aufnahme bei **Johann Schaser**, Apotheker in Szász-Régen.

**Gewählte Pianoforte,**  
Stuhl und Piano's erster Wiener und Prager Firmen zu Fabrikspreisen, im **Claviersalon**  
**Victor v. Heldenberg's,**  
Hermannstadt,  
Seltnergasse 59, I. Stock.

**20 Alingen Sen,**  
guter Qualität, sind auf dem Gute Todorizza, bei Rogarisch, billig zu verkaufen. — Näheres albereit beim Verwalter obigen Gutes. 1-3

**Weine**  
aus dem Jahre 1862 und 1866 sind zu verkaufen: **Hofenauer Nr. 7.** 1-3

**Zucker raffin.!**  
im Sut das Pfund **32 Fr.**  
per 1 Pfund **33 Fr.**  
bei **A. Lehmann, Großer Ring.** 2-3

**Licitation.**  
**Wegen Auflösung des Geschäftes**  
werden  
**jeden Dienstag und Freitag**  
**Specerei-, Colonial- & Farbwaaren**  
aus freier Hand, licitando,  
an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft bei  
**J. G. Hertel,**  
Grosser Platz, Palais Brukenthal.

**Spielgesellschaften**  
nach den bekannten und beliebten Combinationen von **Eduard Fürst**  
kann man bei uns gegen Ertrag der ersten Rate und Stempelgebühr jederzeit beitreten.

**Für die nächsten Ziehungen**  
der **100 fl. 1864er Lose** am 1. März und 15. April, der **Salzburger Lose** am 5. März, der **Credit-Lose** am 1. April etc. empfehlen wir

**Spielgesellschaften zu 18 Theilnehmern:**  
**Gruppe A** mit 40 Ziehungen jährlich — sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Lose enthaltend — in 25 monatlichen Raten à fl. 5, Stempel 99 kr.  
**Gruppe C** auf fünf Credit-Lose, 2 à fl. 100 1864er, 2 à fl. 50 1864er Lose, 1 Salm-, 1 Clary-, 1 Pálly-, 1 Genois-, 1 Ofner, 1 Waldstein-, 1 Windischgrätz-, 1 Como- und 1 Keglevich-Los in 25 monatlichen Raten à fl. 5, Stempel 99 kr.  
**Gruppe D** auf fünf fl. 100 1864er Lose, 3 Credit-Lose, 1 Fünftel 1839er, 1 Salm-, 1 Pálly-, 1 Clary-, 1 Genois-, 1 Ofner, 1 Windischgrätz-, 1 Waldstein-, 1 Como- und 1 Keglevich-Los in 25 monatlichen Raten à fl. 5, Stempel 99 kr.  
**Gruppe R** auf 1 Credit-Los, 1 fl. 100 1864er, 1 fl. 100 1860er und 1 Clary-Los in 25 monatlichen Raten à fl. 1.50, Stempel 37 kr.  
**Gruppe S** auf 1 Credit-Los, 1 fl. 100 1860er, 1 fl. 100 1864er, 1 Dampfschiff-, 1 fl. 50 Triester, 1 Salm-, 1 Clary-, 1 Pálly-, 1 Genois-, 1 Ofner, 1 Waldstein-, 1 Windischgrätz-, 1 Como-Renten-Schein, 1 Keglevich- und 1 Rudolf-Los in 25 monatlichen Raten à fl. 3, Stempel 68 kr.

Die Theilnehmer dieser Gruppen erhalten nach Beendigung der Einzahlung den 18. Antheil des Erlöses sämtlicher Lose, nach Tagescourse berechnet, ausgefolgt.

**Spielgesellschaften zu 20 Theilnehmern:**  
I. auf **20 1839er Fünftel-Lose** mit 2 Serien-Losen in 15 monatlichen Raten à fl. 15, Stempel fl. 2.55. Nummer-Ziehung: 1. März. Haupttreffer: fl. 220.000.  
II. auf **20 1839er Fünftel-Lose** mit 1 Serien-Lose in 15 monatlichen Raten à fl. 8, Stempel fl. 2.55. Nummer-Ziehung: 1. März. Haupttreffer: fl. 220.000.  
III. auf **20 fl. 100 1864er Lose** in 24 monatlichen Raten à fl. 8, Stempel fl. 1.30. Ziehung: 1. März. Haupttreffer: fl. 200.000.

Sowohl die Bestellungen als auch die Ratenzahlungen können mittelst Postanweisung bewerkstelligt werden. Während der Abzahlung spielt man auf alle Ziehungen und erhält nach Beendigung derselben bei I ein fl. 100 ungar. Prämien-Lose, bei II und III je ein Fünftel 1839er Lose und bei IV ein fl. 100 1864er Lose im Originale ausgefolgt.

**Wechselstube der österr. Industrialbank,**  
vermalt:  
**Eduard Fürst.** 2-6  
Wien, im Februar 1873. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

**BRUST KRANKHEITEN**  
**UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP**  
VON GRIMAULT & C<sup>o</sup> APOTHEKER IN PARIS

Zeit 12 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär gegen **Husten, Catarrh, Gripp, Keuchhusten** und andere Brustleiden. Hauptächlich gegen die **Lungenentzündung** liefert dieses Syrup merkwürdige Resultate; unter keinem Ein us vermindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweiß hören auf und der Kranke erlangt überaus schnell das Gefühl des Wohlbefindens. Die Aerzte empfehlen zu gleicher Zeit den Gebrauch der vorzüglichen **Brustbonbons** aus dem **Lattichsaft** und **Kirschrotheer**, dargestellt von **Grimault & Comp.**, die genügen, den gewöhnlichen Husten zu vertreiben. — Um gegen Nachahmungen sicher zu sein, bringe man auf die Etiquette **Grimault & Comp.**

**Haupt-Depot** für Bestellungen an gros: **J. v. Török** in Pest; ferner zu haben in **Hermannstadt: J. B. Misselbacher & Söhne;** in **Schäßburg: J. B. Teutsch;** in **Kronstadt: F. Jekelius;** in **Pressburg: Fischer.** 3-12

**Ertheilt**  
außer der Sonn- und Feiertage täglich.  
Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. 50 kr. Mit Zulassung in Haus 1 fl.  
Mit Postsendung  
Im Inland:  
Halbjährlich 7 fl., vierjährig 3 fl. 50 kr. B.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Redaction und Expedition  
Th. Steinhausen

Filial-Abonnement bei Herrn J. F. Le

Nr. 42.

Das Leichenbe

Am 13. Febr. der Kapuziner am Was an Kar wurde dort beigesegneten Gemals, des Bevölkerung Wiens durch die massen vielen Humanitäts vertreten waren, Geschieden.

Wir lassen

Nach im Ka zur Hofkavalle, w 1 Uhr Mittags w kurz vor 3 Uhr hier weilenden Wit am Fuße des Sa in Gegenwart des paar, sowie die G Unwohlsein verhehl Karl von der Schweizerhof der dem Gelächte der vorher schon war Allernothwendigste der Wehmarkt, e sache, von Militär Quadrat formirte in allen Seitengar reichenzug sich de Trost der unfreun lang auf ihren P markt, dem Mid imverhofft, die e

Bei einer

kurz vor dem An ohne schlimme Fe nämlich, unverm stob die Menge a Niemand eine er Das Offic marke auferreder Auffahrt der Hofkavalle, die e Andraß in der ungarischen Min meiter Graf Kar v. Majlath, die raths und der u ungarische Lande Niederösterreich, licher Staaten, verifische Special meiter Dr. Fel Schwarzenberg,

Vertrag, geba

II. Kan germanische Der Aric die germanische und hundapin Deutsche, wech Alpenpässe als bis zur gänzlich Westg o Halbinsel, ein und Sicilien, dann Burgu der Gegend der deutschen Name in Britannien, anferem Vaterl einzeln verdrin ihrer Herzoget erweitem, im dieselben späte hatten, in Ita vand in Boitg Heimat ode zur gar bald auch